

BOXSPRINGBETTEN

BESTE LAGE ZU
TRAUMPREISENSuper Preise
Schnäppchen
sichern!Möbel + Küchen
Pflüger
NATURA

Norder wegen Erpressungen angeklagt

JUSTIZ Ein 19- und ein 27-Jähriger müssen sich wegen Taten in Hage vor dem Landgericht verantworten

Einer der Angeklagten soll die Opfer mit einer schwarzen Schusswaffe bedroht haben.

AURICH/NORDEN/HAGE/MARI – Innerhalb von sieben Tagen sollen zwei Angeklagte aus Norden im Alter von 19 und 27 Jahren zwei schwere räuberische Erpressungen in Hage begangen haben. Dabei soll der 27-jährige Angeklagte die Opfer sogar mit einer schwarzen Schusswaffe bedroht haben. Die Staatsanwaltschaft geht davon aus, dass die Angeklagten aufgrund eines gemeinschaftlichen Tatplanes gehandelt haben. Aber dem widersprechen die Norder. Auch der Einsatz der Waffe wird vehement geleugnet.

Die erste Tat soll sich am Nachmittag des 5. März ereignet haben. Ein Zeuge sei von den Angeklagten abgefangen worden. Der 27-jährige Angeklagte habe eine schwarze

Aus dem Gericht



Waffe durchgeladen und das Opfer damit bedroht. Dann wurden dem Mann ein Einhandmesser und 160 Euro weggenommen, heißt es in der Anklage.

Das alles ließ der ältere Angeklagte durch seinen Verteidiger bestreiten. Der Angeklagte und das Opfer hätten sich aus in einer Justizvollzugsanstalt kennengelernt, wo sie Haftstrafen absaßen. Der Mann habe ihm aus dieser Zeit Geld für Tabak und andere Einkäufe geschuldet. Der Mann habe seine Schulden durch Drogen

begleichen wollen. Das habe der Mandant aber abgelehnt. Die Drogen habe das angeklagte Opfer dann im Auto des Mitangeklagten vergessen. Sein Mandant habe sie dann später in einem Gully entsorgt. Es sei weder zu der Übergabe von Geld noch des Messers gekommen. Eine Waffe sei überhaupt nicht im Spiel gewesen.

Von einer schwarzen Schusswaffe ist allerdings in der Anklageschrift auch im zweiten Fall die Rede. In der Nähe des Jugendzentrums soll ein Opfer durch die Waffe eingeschüchtert und gezwungen worden sein, in das Auto des Mitangeklagten einzusteigen. Sodann, so der Vorwurf der Staatsanwaltschaft, fuhren die Angeklagten mit dem Mann zur Bank. Dort musste das Opfer dem 27-jährigen Angeklagten seine EC-Karte aushändigen und seine PIN-Nummer preisgeben. Der Geldautomat warf 315 Euro aus, die der Ange-

klagte eingesteckt haben soll.

Der 27-Jährige spricht in diesem Fall von „Abziehen“. Wieder sei keine Waffe im Spiel gewesen. „Ich hab ihm nur gesagt, entweder gibt er mir das oder ich hau ihn kaputt“, räumte der Norder Familienvater ein. Er habe sich den Mann ausgesucht, weil er von anderen gehört habe, dass der bei VW arbeite. „Da dachte ich, dann muss er ja Geld haben.“

„Ich hab ihm nur gesagt, entweder gibt er mir das oder ich hau ihn kaputt“

Triebfeder seien eigene Schulden gewesen. Von den Gläubigern habe er nach seiner Haftentlassung 5000 Euro für die Renovierung der Wohnung erhalten. Als er eine Rate nicht habe zahlen können, wollten die Gläubiger die Restsumme auf einen Schlag haben, gab der Angeklagte an.

Der 19-jährige Mitangeklagte will von all den Straftaten nichts mitbekommen haben. „Ich

kann mich auch nicht richtig erinnern“, gab der junge Mann immer wieder an. Eine Waffe habe er beim älteren Mitangeklagten nie gesehen. „Um Gottes Willen nein. Wenn ich eine Waffe bei ihm gesehen hätte, wäre ich nicht mehr mit ihm befreundet“, meinte der Heranwachsende etwas pathetisch.

Doch Richter Jan Heinemeier war skeptisch. „Sie wirken so, als ob Sie kein Wässerchen trüben könnten“, sagte er dem 19-jährigen. „Aber es gibt Chatverläufe, die einen ganz anderen Eindruck von Ihnen hinter-

lassen.“ In diesen Chats zwischen den beiden Angeklagten ging es genau um das Thema, wen man „abziehen“ könne. „Manchmal redet man groß, meint das aber nicht so“, lautete die wenig überzeugende Erklärung des Heranwachsenden. Der Prozess wird fortgesetzt.

Letzte Ma(h)lzeit zur Marktzeit

NORDEN – Sie hatten die Idee dazu und haben sie in diesem Sommer mehr als einmal in die Tat umgesetzt: Jetzt verabschiedet sich die Ma(h)lzeit zur Marktzeit der Jugendlichen der evangelisch-lutherischen Ludgeri-Gemeinde in die Winterpause. Allerdings nicht, ohne zuvor unter besagten Motto zum vierten Mal in diesem Sommer für andere ein kostenloses Mittagessen anzubieten. Dazu laden die Jugendlichen am Sonnabend, 14. September, ab 11.15 Uhr ein. Dann kann jeder, der mag an einem gedeckten Tisch vor der Ludgerikirche (Südseite) Platz nehmen. Die Jugendlichen bieten ein frisch gekochtes Mittagessen an – für die Teilnehmer ist dieses Angebot kostenlos. Die Idee dazu entstand beim jährlich stattfindenden Charity-Essen, bei dem viele Jugendliche als Helfer aktiv sind. Sie möchten nach dem Ende der Marktzeit in Ludgeri zusammenkommen, miteinander essen und die Zeit genießen – ohne Anmeldung und für jeden möglich.



Wurde durch ein Feuer in der Nacht zu Dienstag schwer beschädigt: ein VW Golf Plus.

Brandstiftung in der Norder Innenstadt

POLIZEI Zwei Autos brennen

NORDEN – Im Stadtgebiet Norden sind in der Nacht zu gestern vorsätzlich zwei Autos in Brand gesetzt worden. Zwischen 3 und 4 Uhr in der Nacht kam es an der Straße Große Hinterlohne auf Höhe des Parkplatzes eines Bekleidungsgeschäfts zum Brand eines VW Golf Plus. Der Wagen wurde durch das Feuer schwer beschädigt.

Ein BMW 3er geriet in dem Zeitraum an der Bahnhofstraße, zwischen Wurzeldeicher Straße und der Straße Am Jugendheim, in Brand. Der Wagen war zum Tatzeitpunkt am Fahrbahnrand auf einem Parkstreifen abgestellt. Auf

einem Parkplatz an der Straße Am Hafen wurde in der Nacht zudem ein Mercedes B200 angegangen. Zu einem Brand des Fahrzeugs kam es nicht.

Die Ermittlungen dauern an. Zu einem Zusammenhang mit dem Brand einer Toilette im Bahnhof am frühen Montagmorgen wollte die Polizei gestern auf KURIER-Anfrage keine Angaben machen. Zeugen, die im Tatzeitraum verdächtige Beobachtungen oder Personen wahrgenommen haben, und mögliche weitere Geschädigte werden gebeten, sich bei der Polizei in Aurich unter Telefon 04941/606215, zu melden.

Stadt will angeblich Kiga-Gruppe streichen

BILDUNG Eltern protestieren vor dem Rathaus in Norden für Erhalt

NORDEN – Der Standort des Kindergartens am Moortief ist bald Geschichte. Die Kita der Behindertenhilfe Norden muss bis Ende 2020 aus dem Seitenflügel der Förderschule ausziehen, weil die Schule die Räumlichkeiten künftig selbst benötigt. Die Behindertenhilfe plant deshalb einen Neubau in der Donaustraße – und zwar für zwei integrative Kindergarten- und, aufgrund gestiegener Nachfrage, eine zusätzliche Krippengruppe. Wie die Elternvertreter inzwischen allerdings erfahren haben, soll es nach den Vorstellungen der Stadtverwaltung am neuen Standort neben der neuen Krippengruppe nur noch eine Kindergarten-Gruppe geben.

Ein völlig falsches Signal mit fatalen Folgen, finden die Eltern, die gestern ihrem Unmut über diese Entscheidung vor dem Rathaus Luft machten. Mit Bannern positionierten sie sich vor dem Rathaus, wo am Nachmittag eine nicht öffentliche Sitzung des Verwaltungsausschusses angesetzt war. Dort, so schreiben die Elternvertreter in einer Pressemitteilung, sollte auch die Kita auf der Tagesordnung stehen.

„Wir sprechen uns ganz klar für den Erhalt der zwei Kindergarten-Gruppen aus“,



Mit bunten Plakaten protestierten gestern Eltern und Kinder vorm Rathaus. FOTO: TEBBEN-WILLGRUBS

machen die Eltern deutlich. Sollte es so weit kommen, dass eine Gruppe aufgelöst wird, hätte das aus Sicht der Eltern drastische Einschnitte in der integrativen Arbeit der Behindertenhilfe zur Folge.

Im Kindergarten am Moortief bekommen Kinder mit und ohne besonderen Förderbedarf in festen Gruppen seit fast 30 Jahren die Chance miteinander zu leben, voneinander zu lernen und sich gegenseitig wertzuschätzen. „Das geschlossene Konzept bietet unseren Kindern

Geborgenheit, Sicherheit und Struktur“, betonen die Eltern der Kinder aus den Einrichtungen der Behindertenhilfe. Neben den beiden Moortief-Gruppen werden in der Emstraße eine Kindergarten- und eine Krippengruppe betrieben.

Gebe es am neuen Standort nur noch eine Kindergarten- und eine Krippengruppe, hätte dies zur Folge, dass die Behindertenhilfe nicht alle Kinder nach der Krippenzeit weiter betreuen könnte. Die Kapazitäten reichen dann nicht mehr

aus: Etwa 18 Kinder würden auf zwei Gruppen, eine in der Emstraße und eine am neuen Standort, verteilt – bei zwölf bis 14 freien Plätzen.

In den kommenden Wochen müssen die Norder Ratsmitglieder in den politischen Gremien entscheiden, ob die Kitas der Behindertenhilfe ihre Arbeit in bewährter Form fortsetzen können. Bislang steht der Punkt jedoch nicht auf der Tagesordnung für den öffentlichen Sitzungsteil des Rates am kommenden Dienstag.

MARKTSCHÜLER TREFFEN SICH NACH 50 JAHREN ZUM ERSTEN MAL WIEDER



1959 wurden sie in der Marktschule in Norden eingeschult, 50 Jahre später trafen sich einige der ehemaligen Erstklässler zum ersten Mal

wieder. Und feierten das Wiedersehen in Norden einen ganzen Tag lang mit gemeinsamem Frühstück sowie anschließender Bootsfahrt mit

der „Westerdiek“ auf dem Norder Tief. Am Abend schließlich stand ein gemeinsames Essen auf dem Programm, sodass für alle Zeit blieb,



sich an die ersten Unterrichtstage zu erinnern in einer Schule, die es nur bis 1962 gab. Die meisten der ehemaligen Schüler sind auch heute

noch im Raum Norden zu Hause, manche aber hatten auch weitere Anreisen aus Hannover, Herford und Pulheim zu bewältigen. FOTO: HARTMANN